

Niederrheinische Kulturdezernentenkonferenz

Protokoll

vom 30. November 2010, 15.30 Uhr – 18.00 Uhr

im Rokosaal des Franziskanerklosters Kempen

Teilnehmer

Dr. Andreas Coenen, Kreisdirektor Kreis Viersen

Dr. Gert Fischer, Beigeordneter und Kulturdezernent Stadt Mönchengladbach

Dr. Elisabeth Friese, Kulturamtsleiterin Stadt Kempen

Fritz-Paul Georg, Beigeordneter Stadt Neukirchen-Vluyn

Christian Wagner, Bürgermeister Stadt Nettetal

Dr. Milena Karabaic, Dezernentin für Kultur und Umwelt beim Landschaftsverband Rheinland

Dietmar Maaßen, Dezernent Stadt Straelen

Dr. Christoph Müllmann, 1. Beigeordneter Stadt Kamp-Lintfort

Rainer Niersmann, Leiter Kultur und Tourismusmarketing Stadt Geldern

Stefan Pelzer-Florack, Kulturbüroleiter Stadt Grevenbroich

Dr. Volker Rübo, Bürgermeister der Stadt Kempen

Jürgen Sauerland-Feer, Kulturbüroleiter Stadt Krefeld

Ute Schulze-Heiming, Geschäftsführerin Kleve Marketing

Dr. Paul Schrömbges, Beigeordneter Stadt Viersen

Brigitte Schwerdtfeger, Beigeordnete Stadt Willich

Elke Stirken, Leiterin des Amts für Schule und Kultur, Rhein-Kreis Neuss

Dr. Christiane Zangs, Beigeordnete Stadt Neuss

Kulturraum Niederrhein e.V.

Christian Weisbrich, Vorsitzender KN e.V.

Klaus Trommer, Mitglied des geschäftsführenden Vorstands KN e.V.

Dr. Ingrid Misterek-Plagge, Geschäftsführerin KN e.V.

Anja Johannsen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit KN e.V.

Gäste

Angela Braun-Kampschulte, Kulturabteilung im Ministerium
für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

1. Begrüßung

Der stellv. Vorsitzende der Kulturdezernentenkonferenz, Herr Dr. Müllmann, begrüßt die Konferenzteilnehmer, insbesondere Ministerialrätin Angela Braun-Kampschulze, und dankt Herrn Bürgermeister Dr. Rübo für die Gastfreundschaft der Stadt Kempen.

Herr Dr. Rübo schließt sich der Begrüßung an und stellt die Situation der Kulturarbeit in Kempen dar vor dem Hintergrund der auch in Kempen schwierigen kommunalen Finanzlage, die den Handlungsspielraum für freiwillige Ausgaben ab 2011 erheblich einschränken wird. Gleichzeitig hat sich die Einnahmenseite des Fördervereins Kempen Klassik nach der Finanzkrise sichtbar erholt, so dass im kommenden Jahr Kulturausgaben in Höhe von 70.000,-€ sichergestellt sind. Er lobt die Arbeit des durch das Land NRW geförderten Kultursekretariats Gütersloh sowie des Kulturraum Niederrhein e.V., die der Stadt die Möglichkeit der weiteren Qualifizierung des Kulturangebots verschafft.

TOP 2 Genehmigung der Tagesordnung

Gegen die Tagesordnung werden keine Einwände erhoben.

TOP 3 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 18.09.2009

Gegen das Protokoll werden keine Einwände erhoben.

TOP 4 Eröffnung des Vorstandsvorsitzenden

Herr Weisbrich knüpft an die Ausführungen von Herrn Dr. Rübo an: Ab 2011 müssen die meisten Kommunen am Niederrhein mit einem Nothaushalt arbeiten. So erklärt sich die gegenüber 2009 rückläufige Antragsbilanz in diesem Jahr. Von 17 Förderanträgen (Vorjahr 21) kamen nur 7 aus städtischen Einrichtungen. Weitere 10 wurden eingereicht von Vereinen und Verbänden. Im Vergleich zum Vorjahr (vom AK empfohlen: 352.000,-€) werden nach jetzigem Stand für den Niederrhein nur 270.000,-€ abgerufen. Er bittet die Dezernenten darüber nachdenken, wie zukünftig das Antragsaufkommen in der Region erhöht werden kann und betont, dass es dafür insbesondere wichtig erscheint, im Arbeitskreis Regionalkultur **Trägermodelle** zu entwickeln: regionale Verbundprojekte unter Federführung einer Institution, die kleine und große Partner, Kommunen im Nothaushalt wie auch bürgerschaftliches Kulturrengagement mitnehmen. Besonders erfolgversprechend sind dabei

Modelle, bei denen jeder Veranstalter mit gleichem Prozentsatz nicht nur gefördert sondern auch zur Kofinanzierung der gemeinsamen Kosten für Koordinierung und Öffentlichkeitsarbeit verpflichtet wird. Die Praxis hat gezeigt, dass angesichts knapper Personalressourcen nur noch wenige Veranstalter in der Lage sind zentrale Kommunikations- und Verwaltungsarbeiten für regionale Partner mit zu übernehmen. Inzwischen ein best-practise-Beispiel ist die *Muziek Biennale Niederrhein*, unter deren Dach und durch die Koordinationsleistung des Vereins KN sich alle zwei Jahre rund 50 Veranstalter verbinden.

Ganz neu ist das kulturgeschichtliche Museumsnetzwerk Niederrhein, das mit 16 Museen der Region ab 2012 in den Monaten Mai bis Juli Ausstellungszyklen zu gemeinsam erarbeiteten bürgernahen Themen realisieren möchte:

- in 2012 zum Thema „Familiengeschichten“ und
- in 2013 zum Thema „Trinkkultur am Niederrhein: Altbier, Bowle und Braten“.

Der Vorsitzende hält fest, dass nachhaltige, aktive Netzwerke, die aus einer gemeinsamen Interessenslage erwachsen sind, eine fundamentale Voraussetzung für Maßnahmen der Strukturentwicklung unserer Region bilden: Hier bündeln sich Kompetenzen und lokale Infrastrukturen, greifen Qualifizierungen, können neue Wege der Kunst- und Kulturvermittlung entwickelt und erprobt werden, kann ein auf die Region abgestimmtes Binnenmarketing entwickelt und erprobt werden, gibt es zentrale Ansprechpartner, die Verantwortung für Umsetzung und Evaluierung übernehmen, entsteht ein Gesamtauftritt, der auch für öffentliche Förderstellen und Sponsoren interessant ist, strahlt es über die Region hinaus.

Nachdem in diesem Jahr der Aufbau des kulturgeschichtlichen Museumsnetzwerkes intensiv vorangetrieben wurde, will sich die Geschäftsstelle im kommenden Jahr verstärkt um Interessensbündelungen innerhalb der reichen Vereinslandschaft bemühen. In mehreren Kulturkonferenzen sollen die Vereine über die Regionale Kulturarbeit am Niederrhein informiert werden, ihre sicher sehr amorphe Interessenslage in Erfahrung gebracht und Projektallianzen angestoßen werden, die hoffentlich zu vermehrten Projektanträgen in 2011 führen.

TOP 5 Regionale Kulturpolitik des Landes NRW - Ausblick

Frau Ministerialrätin Angela Braun-Kampschulte entschuldigt den Leiter der Kulturabteilung des Landes, Herrn Peter Landmann, der auf Grund einer Terminkollision kurzfristig absagen musste.

Sie gibt bekannt, dass nach aktuellem Stand der Haushaltplanungen des neuen Ministeriums *für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen* die Kulturausgaben nicht vermindert werden sollen. Außerdem ist die Landesregierung bemüht, die Kommunalfinanzen zu entlasten. Im Kulturhaushalt ist eine Akzentverstärkung in Richtung „Lebensbildung“, „lebenslanges Lernen“ und „kulturelle Bildung“ absehbar. Sie teilt mit, dass vorbehaltlich der Beschlüsse des Landtages und den Bewirtschaftungsregelungen des Finanzministeriums mit einer Freigabe des Haushaltes 2011 wohl erst im Juni 2011 zu rechnen ist. Für Projekte die bereits in der ersten Jahreshälfte stattfinden sollen, könnten aber Anträge auf die Genehmigung eines vorzeitigen Maßnahmenbeginns gestellt werden.. Es wird dann geprüft, ob im Rahmen der vorläufigen Haushaltsführung sogar Bewilligungen ausgesprochen werden können.

Nach heutigem Stand sei mit einer Beibehaltung der Höhe der Kulturfördermittel zu rechnen, die Ansätze seien im Haushaltsentwurf überrollt worden.

Abschließend hält sie fest, dass die Entwicklungen im Kulturraum Niederrhein begrüßt werden, insbesondere die Öffnung des Arbeitskreises Regionalkultur für alle Mitgliedskommunen und Vereine sowie der Aufbau des kulturgeschichtlichen Museumsnetzwerkes, den sie gern in den nächsten Zusammenkünften begleiten will. Das Konzept „Niederrhein Inkognito – eine kulturelle Biografie des Niederrheins“ hat im AK eine lebendige inhaltliche Diskussion entfacht, wie sie zuvor kaum stattfand. Allerdings sind die kulturfachlich betrachtet eher niederschwelligen Aspekte des Konzepts, die sich in erster Linie an Brauchtumsveranstalter richten, aus Sicht der Regionalen Kulturpolitik nicht förderfähig. Grundsätzlich begrüßt sie die Initiative des Kulturraum Niederrhein e.V., sich stärker für die Belange und Potentiale der Vereine und des ehrenamtlichen Engagements in der Region einsetzen zu wollen und empfiehlt die enge Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Rheinland.

Frau Braun-Kampschulte informiert darüber, dass in OWL insgesamt mehr als 60 Anträge zur Förderung eingereicht wurden. Die Gründe für diese landesweit einmalige Antragsflut sieht sie in den unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Arbeitsweisen der Koordinierungsstellen. So würden in OWL z. B. zu einzelnen Themenschwerpunkte wie „Kulturelle Bildung“ kleinere Arbeitskreise mit Vertretern aus jedem Kreis eingerichtet. Diese flächenweite Einbeziehung führt die Akteure vor Ort dicht an das jeweilige Thema heran, begünstigt die Bildung von Veranstaltergemeinschaften und eine deutlich stärkere kulturinterne und kulturübergreifende Vernetzung als sie z. B. derzeit am Niederrhein besteht.

Sie stuft das diesbezügliche Potential am Niederrhein gleich hoch ein wie in OWL und regt an, derlei Erfolgsmodelle bei kommenden Strukturüberlegungen am Niederrhein in den Blick zu nehmen. Auch im Münsterland sei es z. B. gelungen, durch eine formalisierte Zusammenführung von Kultur und Touristik die zwischen beiden Bereichen bestehenden Barrieren zu überwinden und die Zusammenarbeit zum Nutzen Aller deutlich zu verbessern.

In der anschließenden Diskussion beklagt Herr Dr. Schrömbges, dass für die großen Städte NRWs spektakuläre Hilfsszenarien wie der „Theaterpakt“ entwickelt werden, während die Kultur auf dem Lande einen schnellen und sicheren Tod stirbt. Wünschenswert wäre es, wenn sich die Landesregierung zur „Kultur in der Fläche“ bekennen und kleineren Kommunen ggf. auch 100%ige Förderungen ermöglichen würde. Er bemängelt außerdem, dass bei gleich bleibendem Etat durch die Förderung des Schwerpunkts der Kulturellen Bildung für die Grundlagen einer jeden Vermittlung – nämlich die Kulturarbeit und künstlerische Produktion selbst - weniger Gelder verfügbar sind.

Herr Weisbrich sieht die Finanzverantwortung der kommunalen Kultur nicht in erster Linie beim Land und regt an, in den Kommunen und in der Region verstärkt in eigener Sache zu kämpfen.

Herr Dr. Müllmann schlägt vor, die Koordinierungsstellenleiterin aus OWL zu einer Präsentation einzuladen.

Herr Weisbrich erläutert, dass die Ansiedlung der Koordinierungsstelle an OWL-Marketing GmbH ganz andere strukturelle Voraussetzungen bietet als am Niederrhein. OWL-Marketing verfügt über eine harte Organisationsstruktur, die fest verankert ist in der regionalen Wirtschaft und Politik.

Dr. Fischer erkennt trotz aller Schwierigkeiten Signale des Aufbruchs insbesondere im Vorhaben „Niederrhein Inkognito“. Verbesserungswürdig ist aus seiner Sicht die Kommunikation über die geleisteten und geplanten Aktivitäten.

TOP 6 Wahl des Vorsitzenden der Kulturdezernentenkonferenz

Herr Dr. Müllmann teilt mit, dass Bürgermeister Christian Strunk auf Grund seiner Arbeitsbelastung von seinem Vorsitz der Kulturdezernentenkonferenz zurücktritt. Er dankt für die langjährige Mitarbeit und die wichtigen Impulse zum Thema Kulturtourismus.

Herr Weisbrich empfiehlt Herrn Dr. Fischer, Beigeordneter der Stadt Mönchengladbach, für die Nachfolge. Herr Dr. Fischer wird von den Kulturdezernenten einstimmig gewählt.

Herr Dr. Fischer nimmt die Wahl dankend an und stellt sich vor. Sein Wunsch ist es, die Rolle dieses Gremiums neu zu definieren und zu akzentuieren. Er will z. B. innerhalb und außerhalb der Dezernentenkonferenz klären, was dieses Gremium zur Regionalentwicklung beitragen und wie es sich als Sprachrohr der Kulturinteressen der Region politisch stärker als bisher einbringen kann.

TOP 7 Neuberufung des Arbeitskreises Regionalkultur

Herr Weisbrich berichtet, dass im Rahmen der Neuorganisation des Vereins Kulturraum Niederrhein entschieden wurde, die Mitglieder des Arbeitskreises Regionalkultur zukünftig im Rahmen 3 jähriger Berufungszyklen einzusetzen. Er dankt für die Empfehlungen, nach denen der Vorstand die Neuberufung des Arbeitskreises vorgenommen hat. Die Berufung gilt ab sofort und endet für alle Mitglieder im Dezember 2013.

Der neue Arbeitskreis hat am 19. Oktober nach fast 18jähriger Amtszeit von Frau Dr. Limbach, der an dieser Stelle herzlich gedankt wird, einen neuen Vorsitz gewählt: Erste Vorsitzende ist nun [Ute Schulze-Heiming](#), Kleve Marketing. Ihre Stellvertreter im Gremium sind Dr. Thomas Hoeps, Kulturbüro der Stadt Mönchengladbach, und Jürgen Sauerland-Frehr, Kulturbüro der Stadt Krefeld.

Frau Schulze-Heiming stellt sich kurz vor und erklärt, dass sie sich in den nächsten Jahren vorrangig für die Verbesserung der Kommunikation einsetzen wird.

TOP 8 Informationen zum Verein Kulturraum Niederrhein

Der Vorstandsvorsitzende bedankt sich für die Gastfreundschaft des Kreises Viersen, namentlich bei Herrn Dr. Coenen, der durch den Verzicht auf Miete den Vereinshaushalt entlastet hat zugunsten der Umsetzung der eigentlichen Vereinsziele. Weisbrich berichtet, dass der Umzug zwar überstanden, die Neuorganisation der Bürostruktur, die durch die Veränderungen im Verein und lange fällige Aufräumarbeiten angestoßen wurde, jedoch längst noch nicht abgeschlossen ist. Er dankt dem ehemaligen Vorstandsmitglied Gerd Müser, der Frau Misterek-Plagge dabei tatkräftig unterstützt!

Der Verein erscheint inzwischen so weit strukturell und finanziell konsolidiert, dass er zukünftig verstärkt handlungsfähig ist und als Partner für langfristige Initiativen und Kooperationen dauerhaft und sicher zur Verfügung steht. Diese bereits 2009 begonnene und im Vorstand mehrfach intensiv diskutierte Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Vereins ist allerdings noch nicht abgeschlossen, soweit das bei solchen Prozessen überhaupt möglich ist.

Ein Kernziel des Vereins bleibt es deshalb, diese Konsolidierung im nächsten Jahr so weit wie möglich abzuschließen, z. B. durch

- ⌚ büroorganisatorische Maßnahmen wie
 - die Modernisierung der Büroorganisation und der Bürotechnik
 - eine Aktualisierung und Attraktivierung der Vereinshomepage
- ⌚ Stärkung des Bekanntheitsgrades wie
 - eine intensivierete Mitgliederwerbung
 - eine intensive regionale Öffentlichkeitsarbeit in eigener Sache
- ⌚ Ausbau der Dienstleistungen für die Mitglieder, z. B.
 - verstärkte Informationsveranstaltungen zur Antragstellung
 - Durchführung von Work-Shops und Regionalkonferenzen

- ⌚ Weiterführung, Abstimmung und Umsetzung von Überlegungen zu kulturübergreifenden Kooperationen und weiteren Ausbau von Überlegungen.

Nach Ablauf der vier Wochen-Frist, in denen die Mitgliederversammlung Änderungswünsche für den Entwurf des Gesellschaftervertrags einbringen konnten, wurde unter Berücksichtigung der hilfreichen Anregungen im August 2010 die Unternehmergeellschaft notariell aus der Taufe gehoben. Ab Januar 2011 werden nun Teile des Zweckbetriebs sowie des Wirtschaftsbetriebs des Vereins über die UG abgewickelt nach Maßgabe eines inzwischen vorliegenden Rahmenvertrags.

Nach vielfachen Hilferufen im Arbeitskreis Regionalkultur und auf Ebene der Kulturveranstalter am Niederrhein, nach unzähligen Bemühungen um eine Verlagskooperation, professionelle Anzeigenakquisition, Kosteneinsparung usw. hat der Vorstand zur Kenntnis nehmen müssen, dass in Zeiten knapper Anzeigenhaushalte und einer gänzlichen Schwerpunktverlagerung vieler ehemaliger Anzeigenkunden auf Online-Marketingaktivitäten eine auch nur annähernd kostendeckende Herausgabe des sehr speziellen Regionalmagazins KULT nicht mehr möglich ist und entschieden, die Herausgabe mit der letzten Ausgabe in 2011 zu beenden. Damit wurde einem potentiellen Kostenrisiko von jährlich ca. 100.000,- € begegnet, das nicht nur den Verein, sondern auch die ehrenamtlichen Vorstände seit Jahren ins persönliche Risiko stellte.

Außerdem werden dadurch Personalkapazitäten frei, die für neue Kommunikationsformen und vor allem die regionale Projektarbeit eingesetzt werden.

Die Vereinsmittel, die bisher für Kult gebunden waren, können nun in eine zeitgerechte Internet-Plattform und in die Entwicklung eines E-Mail-basierten Newsletters eingebracht werden.

Mit der in der Sache sehr bedauernswerten Einstellung von KULT gewinnt der Verein jedoch seine finanzielle Handlungsfähigkeit zurück und beendet endgültig das seit Jahren mit jeder KULT-Ausgabe neu entstandene Risiko einer wiederholten Zahlungsunfähigkeit.

TOP 9 Projekte

Frau Misterek-Plagge berichtet rückblickend auf den Diskussionsprozess zur Kulturellen Biografie Niederrhein, der 2009 mit dem Beschluss der Dezernentenkonferenz zur Erstellung

eines Transferkonzeptes startete. Es formierte sich ein Lenkungskreis, der sich aus den Kulturdezernenten der Städte Mönchengladbach, Moers, Viersen und Wesel sowie Diana Finkle (Grafschafter Museum im Moerser Schloss) und Ute Schulze-Heiming (Stadtmarketing Kleve) zusammensetzte.

Für die Entwicklung der Projekt-Konzeption konnte die „Kressin -Agentur für Kommunikation, Kleve“ in Kooperation mit der Kulturhistorikerin Katrin Schwermer-Funke gewonnen werden. In zahlreichen Besprechungen entstanden die Grundgedanken der Projektarchitektur „Niederrhein-Inkognito“, die von der Agentur am 8. Juli vorgelegt wurde und nun ihre Vertiefung und Umsetzung am Niederrhein sucht.

Die *Kulturelle Biografie Niederrhein* will die Menschen der Region einladen, ihre Lebensgeschichte(n) in ein Mosaik der Kulturlandschaft Niederrhein einzubringen. In einer Vielzahl von Projekten aus den Themenfeldern *Geschmackssachen* (Was mag man am Niederrhein, wie gestalten die Menschen ihre persönliche Umgebung?), *Glücksmomente* (Mit welchen Orten, Erlebnissen und Alltäglichkeiten verbinden die Niederrheiner Glück?), *Sammelsurien* (Welche versteckten Schätze hortet der Niederrheiner, welchen Sammelleidenschaften geht er nach?) und *SpurenElemente* (Welche Spuren hinterlassen Niederrheiner heute, welche hinterließen Einwohner und Passanten in der Vergangenheit?) soll eine virtuelle Landkarte der unbekannteren historischen und gegenwärtigen Lebenslinien des Kulturraumes Niederrhein entstehen. Nach jahrelangen Debatten darüber, was und wo genau der Niederrhein ist, bietet das Vorhaben „Kulturelle Biografie – Niederrhein Inkognito“ eine Chance, Niederrhein-Identität an der Basis, d.h. mit den Menschen der Region neu zu entwickeln.

Frau Dr. Zangs sieht das Konzept als ein Ideenpanorama, das mit dem Museumsnetzwerk eine wichtige Umsetzungsebene gefunden hat. Sie warnt davor, Hochkultur durch niedrigschwellige Inhalte auszuhöhlen. Das Sammeln, Bewahren und Ausstellen ist immer noch die Kernaufgabe der Museen, dagegen ist es eher eine Frage der zeitgemäßen Kommunikation, auch komplexere Inhalte verständlich zu vermitteln. Sie vermisst den deutlicheren Bezug zur Regionalgeschichte.

Herr Dr. Schrömbges entgegnet, dass dieses Konzept im Auftrag der Dezernentenkonferenz entstanden ist in Anlehnung an die erfolgreiche Umsetzung in Limburg. Er betont nochmals, dass es die Chance einer neuen Identitätsfindung der Region an der Basis bietet.

Frau Dr. Karabaic betrachtet das Vorhaben als willkommenes Experiment. Identität kann nicht von oben verordnet werden.

Herr Dr. Müllmann schlägt vor, für „Niederrhein Inkognito“ eine „Gallionsfigur“ in der Qualität eines Hans Dieter Hüsck zu suchen, die ihrerseits die Idee in die Breite trägt.

Die Konferenzteilnehmer beschließen, dass das Konzept „Niederrhein Inkognito – eine kulturelle Biografie des Niederrheins“ als neues, gleichwertiges Profil der Region den Weg vorgibt, den die Region in Ergänzung zu den Leitvorstellungen und Profilen von 2003 in den kommenden Jahren beschreiten möchte.

Abschließend stellt Frau Johannsen, freie Mitarbeiterin des KN e.V. das Kulturportal www.niederrhein-kult.de vor.

Dr. Gert Fischer, Vorsitzender

Protokoll: Dr. Ingrid Misterek-Plagge